



pfarreiblatt

5/2023 16. bis 31. März

Katholische Kirche Emmen-Rothenburg
Pfarrei St. Barbara Rothenburg

Neuanfänge

Palmbäume gestalten

Am Samstag, 1. April sind Grosse und Kleine, Junge und Alte, Familien, Freunde und Nachbarn eingeladen, miteinander für den Palmsonntag einen Palmbaum zu gestalten. Um 13.30 treffen wir uns vor der Kirche oder bei schlechtem oder kaltem Wetter im Pfarreiheim. Bitte bringen Sie Handschuhe und eine Baumschere mit. Spätestens um 17.00 sollte jede/r eine fertige Palme haben. Kinder müssen in Begleitung einer erwachsenen Person kommen.

Wer mag, kann seinen Palmbaum am Samstagabend selbst in die Kir-

che tragen. Die Kinder sind herzlich eingeladen, am Sonntag im Familiengottesdienst mitzufeiern und ihren Baum dann in die Kirche zu tragen.

Damit wir wissen, wie viel Material wir bereitstellen müssen, benötigen wir eine Anmeldung.

Bitte geben Sie den Talon bis zum Montag, 27. März auf dem Pfarreisekretariat, Flecken 34 oder im Religionsunterricht ab, oder melden Sie sich per E-Mail an: pfarrei.rothenburg@kath.emmen-rothenburg.ch

Kontakte

Katholische Kirche Emmen-Rothenburg
Gerliswilstrasse 73a/041 552 60 20

David Rüeeggesser, Pastoralraumleitung
david.rueeggesser@kath.emmen-rothenburg.ch

Pater Joy Paul Manjaly, Kaplan
joy.manjaly@kath.emmen-rothenburg.ch

Matthias Vomstein, Diakon
matthias.vomstein@kath.emmen-rothenburg.ch

Nana Amstad, Betagten-/Pfarreiseelsorge
nana.amstad@kath.emmen-rothenburg.ch

Marianne Grob, Leitungsassistentin
marianne.grob@kath.emmen-rothenburg.ch

Pfarrei St. Barbara
Flecken 34, 6023 Rothenburg
041 280 13 28/pfarrei.rothenburg@kath.emmen-rothenburg.ch

Franziska Stadler, Pfarreiseelsorgerin

Pfarrei Emmen St. Mauritius
Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen
041 552 60 10/pfarrei.emmen@kath.emmen-rothenburg.ch
Gabi Kuhn, Pfarreiseelsorgerin

Pfarrei St. Maria
Seetalstrasse 18, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 30/pfarrei.santamaria@kath.emmen-rothenburg.ch
Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin

Pfarrei Gerliswil
Gerliswilstr. 73a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 20/pfarrei.gerliswil@kath.emmen-rothenburg.ch

Jacqueline Meier, Pfarreiseelsorgerin
Walter Amstad, Betagtenseelsorger

Pfarrei Bruder Klaus
Hinter-Listrig 1, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 40/pfarrei.bruderklaus@kath.emmen-rothenburg.ch

Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin

Sozialberatung

Katharina Studer
Gerliswilstr. 73a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 55/sozialberatung@kath.emmen-rothenburg.ch



Anmeldung zum Palmbinden

Bitte jeweils Anzahl ausfüllen.

Wir melden Erwachsene und Kinder an.

Wir gestalten **Palmbäume** für Kinder ab der ersten Klasse.

Wir gestalten **Palmstrüsse** für Kinder im Vorschulalter.

Name/Vorname:

Adresse:

Telefonnummer:

Seht, neuer Morgen



Gerne gebe ich es zu: Der Frühling ist meine liebste Jahreszeit. In diesen Tagen zu sehen, wie so vieles neu zu wachsen beginnt, macht mein Herz froh. Den Duft der Frühlingsblumen einzuatmen, beflügelt Seele und Geist. Das zunehmende Licht zu geniessen und die warmen Sonnenstrahlen auf der Haut zu spüren, schenkt neue Energie. Ja, es ist augenscheinlich zu sehen: Etwas Neues beginnt.

Wie gut passt da die Fastenzeit dazu, die Zeitspanne zwischen Aschermittwoch und Ostern. Traditionell ist der Frühling die Zeit zum Fasten, historisch gewachsen und religiös begründet, ein «Neustart» nach der dunklen Jahreszeit. Nicht nur die Natur soll einen Neuanfang erleben, auch der Mensch. Mit dem Heilfasten wird der Körper gereinigt und ihm so ein «Neustart» ermöglicht. Die Fastenzeit möchte sich aber auch auf unseren Geist auswirken, auf unsere Beziehungen zu uns selbst, zu den Mitmenschen und zu Gott.

Unser Monatslied im Dezember hiess «Seht, neuer Morgen». An diesen Text wurde ich an einem schönen Frühlingsmorgen erinnert, als ich den Sonnenaufgang bestaunen durfte. Ja, so ein neuer Morgen ist etwas

Wundervolles. Die Landschaft erscheint wie neu, meine Sorgen von gestern in einem anderen Licht. Mir kommt da auch das Wort aus der Offenbarung des Johannes in den Sinn: «Seht, ich mache alles neu» (Offb 21,5).

Der lutherische Theologe Dietrich Bonhoeffer sagte einmal: «Jeder neue Morgen ist ein neuer Anfang unseres Lebens. Jeder Tag ist ein abgeschlossenes Ganzes. [...] Er ist lang genug, um Gott zu finden oder zu verlieren.» Vielleicht könnten wir diese Haltung wieder neu einzuüben versuchen: Ich versuche, den heutigen Tag zu nutzen. Da und dort im Kleinen einen Neuanfang zu wagen, ohne gleich die Welt verändern zu wollen.

Bald feiern wir Ostern. Das Fest des Lebens, das stärker ist als der Tod. Das Fest, das davon erzählt, dass der neue Morgen stärker ist als die dunkelste Nacht. Wie die Frauen frühmorgens zum leeren Grab kamen und so einen Neuanfang erleben durften. So sind für mich der Frühling und die Tage zum Osterfest Hoffnungszeichen, dass Neuanfänge möglich sind, auch wenn nichts dafürspricht. Nutzen wir doch die Tage dieser Fastenzeit, und wagen wir da und dort einen Neustart. Vielleicht gerade heute. Es lohnt sich! Der Frühling erzählt uns davon.

*David Rüeegsegger,
Pastoralraumleiter*



Neuanfänge gehören zum Leben. Die Natur macht es vor.

Bild: D. Rüeegsegger

Gottesdienste

Donnerstag, 16. März

18.00 Ökumenischer Gottesdienst zur Generalversammlung des Frauenbundes

Freitag, 17. März

10.15 Wortgottesfeier mit Kommunion im Altersheim Fläckematte

4. Fastensonntag

Kollekte: Sans-Papiers Luzern

Samstag, 18. März

18.30 Versöhnungsfeier (ohne Kommunion)

Sonntag, 19. März

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

Mittwoch, 22. März

09.00 Versöhnungsfeier (ohne Kommunion)

Freitag, 24. März

10.15 Wortfeier ohne Kommunion im Altersheim Fläckematte

5. Fastensonntag

Kollekte: Fastenaktion

Samstag, 25. März

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion in Bertiswil

Sonntag, 26. März

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

Donnerstag, 30. März

18.00 Eucharistiefeier mit Jubiläumspredigt in Bertiswil

Freitag, 31. März

10.15 Wortgottesfeier mit Kommunion im Altersheim Fläckematte

Spezielle Gottesdienste

Meditation:

Montag, 19.30–20.30, Pfarrkirche (ausser Schulferien)

Rosenkranz:

Freitag, 17.00, Pfarrkirche/Sonntag, 13.00, Bertiswil

Chronik

Taufe

26.2. Enya Schurtenberger

Zu Gott heimgekehrt

20.2. Helen Anderhub

22.2. Josefine Bossert-Wicki

Kollekten

12.2. Diöz. Unterstützung der Seelsorge 359.-

19.2. Stiftung Theodora 1190.-

26.2. Caritas Schweiz/
Erdbebenopfer Türkei und Syrien 579.-

Fastenaktion sagt Danke

Für das letztjährige Projekt der Fastenaktion wurden bis 31.12.2022 aus unserem Pfarregebiet Fr. 24'202.70 gespendet. Vielen Dank allen Spenderinnen und Spendern für Ihre Unterstützung!

Gedächtnisse

Samstag, 18. März, 18.30

Gedächtnis für Josef Haas-Bernhard; Josy Renggli-Sager.

Samstag, 25. März, 18.30, in Bertiswil

Gedächtnis für Ueli Lang; Margrit und Josef Waser-Bachmann; Bruno Waser; Jeanette Gomez-Waser.

Öffnungszeiten Pfarramt

Montag und Freitag: 13.30–17.00

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 08.00–11.00

Ausserhalb der Öffnungszeiten: 041 280 13 28 oder
pfarrei.rothenburg@kath.emmen-rothenburg.ch

«Stabat Mater»

Am Samstag, 25. März, 20.00, und am Sonntag, 26. März, 17.00, führt der Cantus Rothenburg in der Pfarrkirche Karl Jenkins' «Stabat Mater» auf.

Der Cantus Rothenburg darf bei diesen beiden Konzerten auf die bewährte Partnerschaft mit dem Sinfonieorchester Rothenburg zählen (Leitung: Dan Covaci-Babst, Konzertmeisterin: Beatrice Covaci-Babst). Die Mezzosopranistin Carmen Würsch hören wir in den Solopartien. Die Konzerte stehen unter Gesamtleitung von Walter von Ah.

Thomas Gander

Generalversammlung des Frauenbundes

Donnerstag, 16. März, im Pfarreiheim

18.00 Gottesdienst in der Pfarrkirche

19.00 Nachtessen und Generalversammlung im Pfarreiheim

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzählerinnen
3. Protokoll der Generalversammlung 2022
4. Jahresbericht 2022
5. Jahresrechnung 2022 / Budget 2023 des Frauenbundes mit Untergruppen
6. Revisorinnen-Bericht
7. Verabschiedungen
8. Wahlen
9. Anträge
10. Verschiedenes

Das Protokoll der GV 2022 liegt im Schriftenstand der Pfarrkirche zur Einsicht auf oder ist im Internet unter www.frauenbund-rothenburg.ch nachzulesen.

Pfarrei aktuell

Gottesdienste

Vorabendfeier in Bertiswil

Der Gottesdienst vom Samstag, 25. März, 18.30 findet ausnahmsweise in Bertiswil statt, weil die Pfarrkirche für das Konzert des Cantus eingerichtet wird.



Am Donnerstag, 30. März, 18.00 in Bertiswil freuen wir uns auf die vierte und letzte Jubiläumspredigt zur Themenreihe «Wo holen wir uns in der Not Hilfe?». Diesmal wird der Gottesdienst von Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin in St. Maria, Emmenbrücke gestaltet.

Gruppierungen

Läbe 60 plus

Mittagstisch

Donnerstag, 16./30. März, 12.15, Fläckematte

Mittagessen Fr. 17.- inkl. Getränke, anschliessend gemütliches Beisammensein, Jassen. Kontakt:

Pia Schärli, 041 280 27 07 oder

Ruth Tanner, 041 250 40 62

Nordic Walking

Jeden Montag, 09.00, Chärnshalle (ausser an Feiertagen)

Für alle Senior:innen, auch Anfänger

Auskunft: Sepp und Beatrice Bundi,

079 415 25 05, i.bundi@bluewin.ch

Pétanque spielen

Jeweils Montag und Donnerstag, 09.00–11.00, Platz der Begegnung, Stationsstrasse, Eingang Fläckehof (ausser an Feiertagen)

Auskunft: Mario Schmid,

041 280 81 30

Probe Seniorenchor

Jeden Freitag, 15.45–17.00, Pfarreiheim (ausser Schulferien)

Für alle sangesfreudigen

Senior:innen. Auskunft:

Hannes Inäbnit, 041 281 20 44

Waldbegehung

Jeden Donnerstag, 09.00,

Bütler Elektro, Huobengfangstrasse 2 (ausser an Feiertagen)

Kontakt: Marie-Louise Bachmann, 041 280 34 23

Wanderung

Dienstag, 21. März

Wanderung «gross»

Rundwanderung Hitzkirch – Horben

Details gemäss Aushang Anschlagkasten. Leitung: Martha Waller

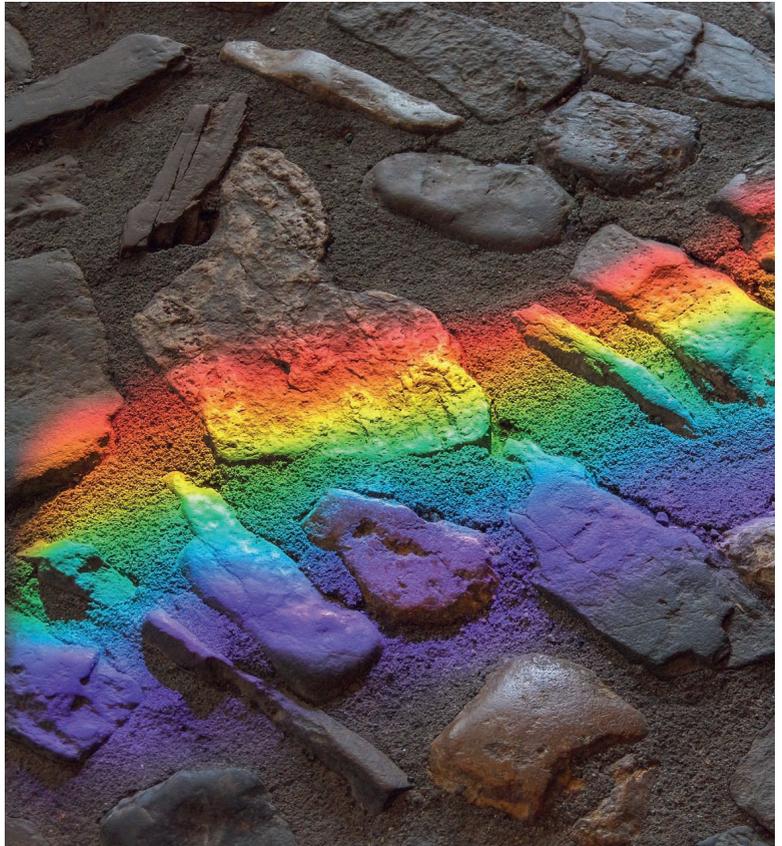
Versöhnungsfeiern

In den Versöhnungsfeiern vom Samstag, 18. März um 18.30 und Mittwoch, 22. März um 09.00 lädt Pfarreiseelsorgerin Jacqueline Meier mit Impulsen zu den liturgischen Farben des Kirchenjahres zum Nachdenken und Reflektieren ein.

«Mini Farb und dini ...», heisst es in einem bekannten Lied und gemeint ist damit viel mehr als die Haut-, Haar- oder Augenfarbe. Gemeint ist das ganze Wesen des Menschen.

Die Fastenzeit lädt dazu ein, vor dem Gott, der uns nahe ist, die ganze Farbpalette unseres Lebens ausbreiten, die verschiedenen Töne und Schattierungen unseres Lebens zu betrachten. Sie lädt ein für den Blick nach innen und den Blick auf unsere Beziehungen – jene zu unseren Mitmenschen, aber auch jene mit Gott. Wir dürfen Gott alles zeigen. Alles, was gut und freundlich an uns ist, aber auch das Undurchsichtige, Matte und Fade – alles was schmerzt, nach Umkehr und Heilung ruft.

Jacqueline Meier



Menschen gehen innere und äussere Wege.

Bild: pixabay

Nationaler Pfaditag

Bist du schon in der Pfadi oder hast du Lust, mal vorbeizukommen? Hast du Interesse an Abenteuer, Lagerfeuer und vielem mehr? Das alles mit deinen Freunden und draussen in der Natur?

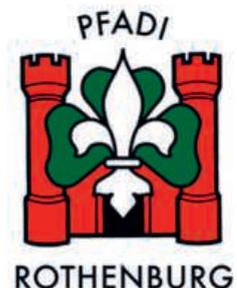
Dann komm doch vorbei am nationalen Pfaditag:

**Samstag, 18. März,
von 13.30 bis ca. 16.30,
beim Schulhaus Hermolingen**

Mitnehmen: Neugier, wettergerechte Kleidung und ein kleines Zvieri

Bei Fragen schickst du einfach eine E-Mail an al@pfadi-rothenburg.ch. Genauere Infos findest du einige Tage vorher auf unserer Webseite: www.pfadi-rothenburg.ch.

Die Leiter:innen der Pfadi Rothenburg freuen sich auf dich!



Rothenburger wird Weihbischof

Das Bistum Basel hat einen neuen Weihbischof: Am Sonntag, 26. Februar empfing der aktuelle Stadtpfarrer von Baden und frühere Pfarrer von Hochdorf, Josef Stübi, in der Kathedrale von Solothurn die Bischofsweihe. Nach dem Rücktritt von Denis Theurillat hat somit das Bistum Basel wieder einen Weihbischof. In diesem Amt leitet man kein Bistum, sondern ist dem Bischof zur Seite gestellt und unterstützt ihn in seinen täglichen Aufgaben.

Auch eine Delegation aus unserem Pastoralraum nahm an der Weihe liturgie teil, die unter dem Motto

«Hoffnung leben» stand. Vertreter und Vertreterinnen verschiedener Kantone waren ebenso anwesend wie kirchliche Repräsentanten aus der Schweiz, dem nahen Ausland und Seelsorgerinnen und Seelsorger aus unserem Bistum. Höhepunkt des fast dreistündigen Gottesdienstes war das Weihegebet, als Josef Stübi das offene Evangelium über das Haupt gehalten wurde als schützendes Dach – zum Zeichen, dass sein Dienst ganz im Zeichen der Botschaft Jesu stehen soll.

Der neue Weihbischof besitzt das Bürgerrecht von Rothenburg. So war

die Weihe auch für Rothenburg eine besondere Ehre. Als Pfarrei St. Barbara gratulieren wir Josef Stübi ganz herzlich zu seiner Ernennung und Weihe und wünschen ihm für seine anspruchsvolle Aufgabe Gottes reichen Segen. In seinen Dankesworten betonte der neue Weihbischof, dass er nicht Bischof für gestern und vorgestern sein möchte, sondern für heute und morgen. So freuen wir uns, ihn heute oder morgen auch einmal bei uns in Rothenburg willkommen heissen zu dürfen.

David Rüegsegger



Der neue Weihbischof (zweiter von links), begleitet von Weihbischof Peter Birkhofer (links) und Bischof Felix Gmür (Mitte), Nuntius Martin Krebs und Bischof Markus Büchel (rechts).

Einladung zum ImPuls-Abend

Die ökumenischen ImPuls-Abende bieten eine Plattform für die grossen Fragen von Leben und Glauben. Die äusserst herausfordernde Frage «Warum lässt Gott das Böse zu?» gehört dazu.

Dass dem so ist, zeigte sich an den Fragen und Diskussionen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten ImPuls-Abends im Januar. Seit Kain und Abel müssen Menschen damit leben, dass es Hass und blinde Gewalt gibt – im Kleinen wie im Grossen.

Ebenso ist niemand gefeit vor ganz persönlichen Schicksalsschlägen, die das Bild vom gütigen und «lieben» Gott erschüttern. Die Erdbebenkatastrophe in der Türkei und Syrien stösst das Bild und den Glauben an den Allmächtigen um. Wenn denn dieser Gott, wie es Reformierte wie Katholiken im Glaubensbekenntnis aussprechen, wirklich allmächtig ist, so muss er die Katastrophe verhin-

dern können. Er kann doch den Tod zigtausender Menschen nicht wollen ... Oder ist der Herr des Himmels und der Erde gar ohnmächtig? Aber was soll man sich dann noch von ihm erhoffen?

Trotz Widerspruch glauben?

Es sind nicht erst die Philosophen der letzten Jahrhunderte, die sich mit der Problematik beschäftigen. Bereits die Verfasser der jüdischen und christlichen biblischen Schriften stellten sich diesem spannenden Widerspruch zwischen der Erfahrung von Unheil und persönlichem Gottesglauben. Philosophie und Theologie sprechen fachlich von der Theodizeefrage. Direkt gemeint ist damit die Frage, wie sich Gott rechtfertigen lässt angesichts von Gewalt und Unheil. Eine Antwort ist hier schwerlich zu erwarten. Kurz: Der Gott suchende Mensch ist mit der Frage auf sich selbst zurückgeworfen: Wie lässt sich der Gottesglaube (noch) rechtfertigen?

Die Bibel, das Buch der Bücher, bietet überraschende, oft auch befremdliche Antworten. Gesprächsgrundlage bildet jeweils ein biblischer Text. Ein Seminar wollen die ImPuls-Abende aber nicht sein. Mehr als ein persönliches Interesse an religiösen Fragen und eine Portion Neugier braucht es nicht.

Jesus – gottverlassen

Der nächste ImPuls-Abend findet am Donnerstag, 23. März im Pfarreizentrum St. Maria statt. Mitgestalten wird den Abend Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin in St. Maria. Im Mittelpunkt steht das Thema der Klage mit dem Schrei Jesu am Kreuz: «Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?» Mit Kunst und Musik kommen besondere Ebenen zur Geltung. Und auch das Persönliche und Spirituelle haben Platz, wenn vom Kreuz aus nach dem Bösen gefragt wird.

*Matthias Vomstein,
Seelsorger*

Gottesdienste Emmen

Donnerstag, 16. März

09.15 EM Eucharistie
10.00 GE BZA ökumenisch

Freitag, 17. März

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 18. März

10.00 GE BZA Eucharistie
15.30 EM BZE Eucharistie
17.30 GE Eucharistie
18.00 SM Wort und Kommunion

Sonntag, 19. März

09.45 EM Wort und Kommunion
10.00 BK Eucharistie

Dienstag, 21. März

09.15 GE Eucharistie

Mittwoch, 22. März

09.15 BK Wort und Kommunion

Donnerstag, 23. März

09.15 EM Wort und Kommunion

Freitag, 24. März

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 25. März

10.00 GE BZA Wort und Kommunion
15.30 EM BZE Wort u. Kommunion
17.00 BK Wort und Kommunion
18.00 SM Eucharistie

Sonntag, 26. März

09.45 EM Eucharistie
10.00 GE Wort und Kommunion

Dienstag, 28. März

09.15 GE Wort und Kommunion

Mittwoch, 29. März

09.15 BK Wort und Kommunion

Donnerstag, 30. März

09.15 EM Eucharistie
14.00 BK Versöhnungsfeier

Freitag, 31. März

09.15 SM Eucharistie

Kürzel

BK Bruder Klaus
EM Emmen St. Mauritius
EM BZE Betagtenzentrum Emmenfeld
GE Gerliswil
GE BZA Betagtenzentrum Alp
SM St. Maria

Bistum fragt nach Erfahrungen mit den Pastoralräumen

Kaum Zeit, Kirche neu zu denken

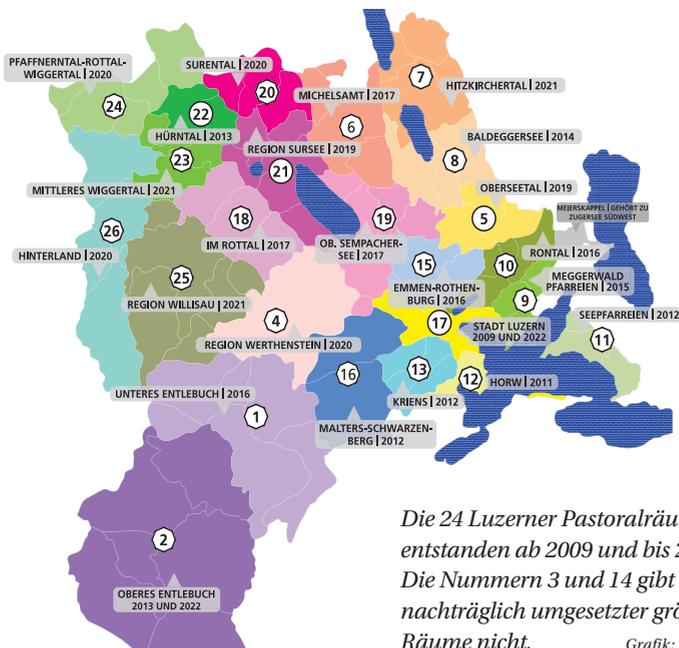
Die Pastoralräume sind errichtet. Was bringen sie? Das wollte das Bistum von den Beteiligten wissen. Fazit: In den grösseren Räumen lassen sich Kräfte bündeln und neue Ideen umsetzen. Aber es mangelt an Personal dafür.

Die Pastoralräume haben die Zusammenarbeit verbessert. Sie stärken das Bewusstsein, gemeinsam für das kirchliche Leben verantwortlich zu sein. Sie bergen Potenzial, insbesondere für die Projektarbeit. Und: Personen, Räume und Geld lassen sich in grossräumigeren Organisationen wirkungsvoller einsetzen. In diesen Punkten sind sich die Befragten aus der Seelsorge wie den Behörden einig. Das kirchliche Leben bringen die Pastoralräume indes noch nicht voran. Denn: «Das strukturelle Problem des Pastoral mangels steht gelingenden Prozessen oft im Weg. [...] Das innovative Segment bleibt [...] eher unterentwickelt, man konzentriert sich auf das Gehabte.»

Eine Diskrepanz

Das sind Sätze aus dem «Schlussbericht zur repräsentativen Befragung in den Pastoralräumen des Bistums Basel 2022», der im Januar veröffentlicht wurde. An der Online-Befragung machten 408 pastorale Mitarbeitende mit, 335 Mitglieder von Kirchenräten sowie 27 Mitglieder kantonaler staatskirchenrechtlicher Exekutiven.

Zusammenfassend stellt das Schweizerische Pastoralsoziologische Institut (SPI), das die Umfrage im Auftrag des Bistums durchführte, «eine Diskrepanz zwischen der strukturell-organisatorischen Reform und der pastoralen Entwicklung» fest, wie es in dem Bericht heisst. Darin wird der Per-



Die 24 Luzerner Pastoralräume entstanden ab 2009 und bis 2022. Die Nummern 3 und 14 gibt es wegen nachträglich umgesetzter grösserer Räume nicht.

Grafik: Landeskirche

24 Luzerner Pastoralräume

Die Pastoralräume sind ein Teil des PEP, des «Pastoralen Entwicklungsplans Bistum Basel», der seit Herbst 2006 umgesetzt wird. Der vierte Leitsatz des PEP gab und gibt am meisten zu reden: «Personal, Strukturen und Mittel auf die Pastoral ausrichten». Luzern-Stadt war 2009 der erste im Kanton Luzern errichtete Pastoralraum, dessen Erweiterung um Littau und Reussbühl der letzte Fusionsvorgang. 26 Pastoralräume waren ursprünglich geplant, 24 sind es geworden.

sonalmangel als «unüberbrückbares Hindernis» bezeichnet. Weiter sehen die Befragten das «geringste Potenzial» der Pastoralräume darin, «nahe bei den Menschen zu sein oder die Beteiligung der Gläubigen zu verstärken». Schliesslich glaubt nur eine Min-

derheit, die Pastoralräume schärfen das Profil von Pfarreien, indem diese Schwerpunkte setzten oder sich auf bestimmte Zielgruppen ausrichteten.

Kommunikation verbessern

Die Umfrage macht für das SPI deutlich, «dass der Prozess Zeit braucht – zum Umdenken, zur Implementierung von Massnahmen und zum Experimentieren mit Neuem». Die Empfehlungen am Schluss bleiben dann im Allgemeinen. Eine lautet etwa, die Pastoralräume müssten «auch in Zukunft in pastoralen wie organisatorischen Fragen situativ von Fachpersonen [...] beraten und begleitet» werden. Eine andere: Die Bistumsleitung müsse «eine kontinuierliche und transparente Kommunikation» mit den Beteiligten pflegen. In der Befragung hatte sie dafür «eher geringe Zustimmung» erhalten.

Dominik Thali

Online verfügbar unter www.bistum-basel.ch
> Suchbegriff «evaluiert»

Photovoltaik-Anlagen auf kirchlichen Gebäuden

Sonnenstrom vom Kirchendach?

Schon manche Kirchgemeinden produzieren auf ihren Gebäuden Sonnenstrom. Und einige haben Pläne für Photovoltaik-Anlagen. Eine Hürde dabei ist die Denkmalpflege. Geschützte Sakralbauten als Standorte sind für sie problematisch.

Das Dach des Kirchenzentrums Buchrain, auf dem Kirchgemeindepräsident Peter Kaufmann steht, ist ein Kraftwerk. 231 Quadratmeter gross ist die Photovoltaik-Anlage; etwa 150 000 Kilowattstunden Strom hat sie seit dem Bau 2018 produziert. Im Jahr zuvor hatte die Kirchgemeinde bereits die Ölheizung durch den Anschluss an ein Fernwärmenetz ersetzt. Grüne Kirche, Bewahrung der Schöpfung? Klar, findet Kaufmann: «Wir sind und bleiben am Thema dran.» An seiner jüngsten Klausur beschloss der Kirchenrat

Die Kirchen nehmen unter den denkmalgeschützten Bauten eine Sonderstellung ein.

*Cony Grünenfelder,
kantonale Denkmalpflegerin*

Buchrain, das Umweltzertifikat «Grüner Güggel» zu erwerben (siehe Kasten). Kaufmann würde zudem gerne auf dem Dach der alten Dorfkirche Sonnenstrom produzieren.

Denkmalpflege bremst

Für die Pfarrkirche Finsterwald im Entlebuch ist das bereits beschlossen. Die Kirchgemeindeversammlung hat am 5. Dezember 95 000 Franken für

eine 220 Quadratmeter grosse Photovoltaik-Anlage bewilligt. Mit dieser können pro Jahr rund 44 000 Kilowattstunden Strom erzeugt werden. Möglich ist zudem eine Ladestation für Elektroautos.

Derzeit läuft das Bewilligungsverfahren für die gesamte Aussensanierung. Der Kirchenrat sei überzeugt, «mit diesem Projekt einen kleinen Beitrag zur Versorgungssicherheit und zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten», sagt Präsident Pius Hofstetter. Sonnenstrom vom Kirchendach ist freilich nicht selbstverständlich. Buchrain und Finsterwald sind – neben Hohenrain – die Ausnahmen. Grund: Diese Kirchen sind zwar als erhaltens- oder schützenswert eingestuft, aber nicht im kantonalen Denkmalverzeichnis aufgeführt. Bei solchen Kirchen kann die kantonale Denkmalpflege nur beraten, nicht aber entscheiden.

Auf denkmalgeschützten Kirchen hingegen sind Solaranlagen kaum möglich, wie die kantonale Denkmalpflegerin Cony Grünenfelder deutlich macht. Es werde im Einzelfall geprüft, ob eine Solaranlage mit den Schutzzielen vereinbar sei, aber die Kirchen nähmen unter den denkmalgeschützten Bauten eine Sonderstellung ein, sagt sie. Kirchen seien kunst- und kulturhistorisch besonders wertvolle Gebäude, die durch ihre Lage und Grösse Dörfer oder Gemeinden prägten und deshalb «möglichst ungeschmälert zu erhalten» seien, erklärt Grünenfelder. Der Verlust der bauzeitlichen Eindeckung und der Materialwechsel beeinträchtigten aber den Wert des baukulturellen Erbes und veränderten das Erscheinungsbild stark. Aus diesen Gründen seien «Solaranlagen auf Kirchendächern denk-



Kirchgemeindepräsident Peter Kaufmann auf dem Dach des Kirchenzentrums Buchrain, das mit Photovoltaik-Paneelen belegt ist. Die Anlage liefert seit 2018 Strom.

Bild: Marcel Bucher

malpfelegerisch problematisch». Weiter gibt Grünenfelder zu bedenken, dass die 375 denkmalgeschützten Sakralbauten im Kanton Luzern nur 0,3 Prozent aller Gebäude ausmachen. Die Denkmalpflege empfehle deshalb, auf andere auszuweichen oder Sonnenstrom einzukaufen.

Ortsbilder beeinträchtigt?

Der Buchrainer Kirchgemeindepräsident Peter Kaufmann versteht Grünenfelders Erklärung, bedauert aber, dass sich die Denkmalpflege «mit energetisch sinnvollen Investitionen nicht anfreunden» könne, wie er sagt. Sein Wolhuser Kollege Philipp Steffen nimmt die Denkmalpflege in Schutz. Diese sei zwar «eine grosse Hürde, manchmal aber auch zu Recht». Steffen bezweifelt, ob eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Wolhuser Kirche und des Josefshauses «fürs Ortsbild wirklich dienlich» sei.

Landeskirche soll vermitteln

Vor diesem Hintergrund sind Auseinandersetzungen programmiert. Denn es gibt derzeit in etlichen Kirchgemeinden «sonnige» Pläne:

- **Römerswil** hat im Investitions- und Aufgabenplan für 2024 eine Photovoltaik-Anlage auf dem Kirchendach vorgesehen. «Mit der heute möglichen Farbgebung der Paneele sollte doch eine optisch verträgliche Lösung zu finden sein», findet Kirchgemeindepräsident Toni Wiederkehr.
- **Knutwil** möchte laut Kirchgemeindepräsident Thomas Arnet ebenfalls eine Solaranlage auf das Kirchendach setzen. Arnet schlägt vor, die Landeskirche solle für solche Projekte mit der Denkmalpflege ein einheitliches Vorgehen festlegen.
- In **Willisau** ist eine Photovoltaik-Anlage auf dem Kirchendach für Kirchgemeindepräsidentin Evelyn Huber «eine Vision».
- In **Hildisrieden** prüft der Kirchenrat, im Zuge der anstehenden Kirchen-

Wo der Güggel kräht

Der **Grüne Güggel** ist das Umweltmanagementsystem des Vereins **oeku Kirchen für die Umwelt**. Es hilft Kirchgemeinden, ihre Umweltleistung zu verbessern. Über oeku haben seit 2015 rund 60 Kirchgemeinden und Kantonalkirchen das Zertifikat erhalten; zuletzt die Kirchgemeinde Luzern Ende Januar als erste im Kanton. Buchrain und Littau sind auf dem Weg dazu. Stärkste «Güggel»-Kantone sind Zürich und Thurgau.

oeku.ch | gruener-gueggel.ch

dachsanierung eine Photovoltaik-Anlage zu installieren. «Das würde unsere Wärmepumpenheizung optimal ergänzen», sagt Kirchgemeindepäsident Fritz Amrein.

Es gibt schon viele Anlagen

Solaranlagen auf kircheneigenen Gebäuden, die keine Sakralbauten sind, gibt es derweil schon viele, weitere

sind geplant. **Oberkirch** hat schon lange für das Warmwasser eine solarthermische Anlage. Die **Migrantenseelsorge** produziert seit vier Jahren auf dem Dach des Centro Papa Giovanni in Emmenbrücke Sonnenstrom. Die 200 Paneele lieferten 2022 gut 63 000 Kilowattstunden, von denen das Centro 40 Prozent selbst verbrauchen konnte. **Ebikon** stattete 2018 die Wohnüberbauung Höfli mit einer 232 Module starken Photovoltaik-Anlage aus. In **Willisau** und **Littau** fliesst Strom vom Dach kircheneigener Wohnhäuser, in Littau zusätzlich vom Pfarrsaal-Dach, in **Zell** von einem anderen Kirchenbau. **Meggen** rüstet dieses Jahr das Pfarreizentrum nach. **Nebikon** prüft eine Photovoltaik-Anlage auf dem Pfarrhausdach, **Schötz-Ohmstal** auf dem eigenen Mehrfamilienhaus und **Wolhusen** auf dem Pfarreiheim. **Malters** schliesslich produziert Sonnenstrom schon lange auf dem Pfarrhausdach, saniert nächstens das Sigristenhaus und installiert dabei ebenfalls eine Photovoltaik-Anlage.

Dominik Thali



Der Entlebucher Kirchgemeindepräsident Pius Hofstetter vor der Kirche Finsterwald, die mit einer Solaranlage ausgerüstet wird. Das ist dort möglich, weil der Bau nicht denkmalgeschützt ist.

Bild: Bruno Röösi

AZA 6023 Rothenburg

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Flecken 34, 6023 Rothenburg
pfarrei.rothenburg@kath.emmen-rothenburg.ch,
041 280 13 28

Impressum

Herausgeber: Kath. Kirchgemeinde Rothenburg,
Flecken 34, 6023 Rothenburg
Redaktion: Esther Häfliger
Erscheint 19 Mal im Jahr

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Hausabbruch am Seetalplatz in Emmen.

Bild: Dominik Thali

Bevor wir aufbrechen,
müssen wir die Zelte
abbrechen.

*Walter Ludin (geb. 1945), Kapuziner,
Journalist, Buchautor, Aphoristiker*
